

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einselne Nummern 6 kr.

Mit Postversendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Planquartale werden nicht an- genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien:** A. O. Pöpelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carondeille kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 8. Bl., evtl. der Stempelgebühren 3/2 kr.

Verlags-Bureau: In **Melbach** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **St. Peter** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Gross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kienburg** bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in **Birkel** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronfeld** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 128.

Hermannstadt, Montag den 6. Juni 1887.

103. Jahrgang.

Das „deutsche Ministerium“.

Nach mehr als vierzehntägiger Krise hat die französische Nation wieder ein Ministerium. Der Präsident der Budget-Commission, in welcher Herr Goblet eine vollständige Niederlage erlitt, hat die Neubildung des Cabinets, an der Männer, wie Freycinet und Floquet verweigerten, zu Stande gebracht, und die neue Regierung ist bereits vor die Deputirtenkammer getreten, um ein Programm zu entwickeln, wie es den Beschlüssen der Budget-Commission und der letzten Mehrheit der Deputirtenkammer entspricht. Das charakteristische Merkmal dieser neuen Regierung ist ein negatives, es fehlt in ihm der frühere Kriegsminister Boulanger. Monatlang hatte man von der Unmöglichkeit gesprochen, diesen jugendlich aufstrebenden General in eine Stellung zweiten Ranges zurückzudrängen, die chauvinistische Presse drohte geradezu mit der Revolution, die Patriotenliga betrachtete Boulanger als die letzte Zuflucht der hoffnungsfrohen Gallia, und der ganze Heerhaufen der Herren Deroulde, Clemenceau und Rochefort trug Tag für Tag Stein auf Stein zusammen, um dem Abgott der Massen Altäre zu errichten. Und nun ist dennoch Herr Boulanger zurückgetreten in das Dunkel, aus dem er wie ein Meteor emporgestiegen. Sein Glanz ist eben so rasch erloschen, wie vor Jahr und Tag erschienen, er hat geleuchtet, geblendet, aber Niemanden erwärmt, und die Spur von seinen Ministertagen hat wenig mehr aufzuweisen, als die Erinnerung an die beiden traurigen Ereignisse, welche in die letzte Zeit seiner Regierung fielen: die Affaire Schmaebel und die Affaire Lohengrin.

Und wer sind die Nachfolger der Männer, welche nunmehr den Weg aller französischen Regierungen gegangen, aller der 21 Cabinetts, welche die dritte Republik aufgebraucht hat? An der Spitze des Cabinetts steht Rouvier, ein noch jugendlicher Politiker, ebendam auf dem äußersten Flügel der Linken, bald zu gemäßigteren Anschauungen bekehrt und heute unter den gemäßigten Republikanern einer der ruhigsten und ernstesten. Man nennt Rouvier einen guten Finanzmann, und er hat auch die Leitung der Finanzen in seiner eigenen Hand behalten. Ob ihm die Quadratur des Kreises gelingen wird, aus dem französischen Budget das hervorgebrachte Deficit, welches lediglich durch eine falsche Auffassung des ordentlichen und außerordentlichen Etats, der dauernden und der einmaligen Einnahmen und Ausgaben entstanden ist, zu beseitigen, muß die Zukunft lehren. Bisher haben sich alle französischen Minister vergebens bemüht, Ordnung in das Chaos der Finanzwirtschaft zu bringen und zwischen einem Uebermaß der Ausgaben und einem Rückgang der Einnahmen das Gleichgewicht herzustellen. Freilich wollten sich die neuen Minister zu erhöhter Sparsamkeit verpflichten, allein wir fürchten, jedes französische Ministerium, das an dem einen einzigen Punkte, wo Sparsamkeit eine durchgreifende Wirkung haben kann, nämlich am Militär-Etat, seine guten Vorsätze durchzuführen sucht, wird in kürzester Frist einer überwältigenden Mehrheit von Gegnern unterliegen. Vielleicht hätte das Ministerium Goblet-Boulanger eine längere Lebensdauer gehabt, als ihm beschieden war, wenn nicht General Boulanger an einer nervösen Unruhe und aufregenden Beweglichkeit gelitten hätte, welche einerseits größere Hoffnungen und andererseits größere Befürchtungen erregten, als die Thatfachen schließlich gerechtfertigt. So sehen wir denn trotz des Rücktritts von Goblet und von seinem Finanzminister Daubin die französische Finanzfrage nicht im Mindesten ruhiger an, als bisher. Es ist nichts, als ein Experiment, dessen Tragweite vielleicht auf keiner Seite der französischen Deputirtenkammer als besonders nennenswerth angesehen wird; sind doch auch alle Parteien darüber einig, daß die letzte Krise weit weniger durch die Nothlage der Finanzen, als durch die Lust der Franzosen an der Veränderung hervorgerufen worden ist.

Unter den übrigen Mitgliedern des Cabinetts haben einige einen bekannten Namen: Fallières, der jetzige Minister des Innern, ist

schon nach Duclere's Sturz Ministerpräsident gewesen und gehört der Gruppe der Gambettisten an. Spuller, der bekannte Redacteur der „Republique française“, ist bei Lebzeiten Gambetta's einer von dessen Intimen gewesen. Obgleich der Freund des ehemaligen Dictators von Tours in seinem Blatte vorzugsweise die auswärtige Politik beachtet, hat er sich doch in dem neuen Cabinet mit dem Ministerium für Unterricht, Künste und Cultus begnügen müssen. D'Autres es ist unter Briffon kurze Zeit Handelsminister gewesen. Die übrigen Mitglieder des Cabinetts sollen erst zu Berühmtheiten auswachsen. Aus dem früheren Ministerium ist ausschließlich der Minister des Auswärtigen, Flourens, herübergenommen, weniger, weil er sich trefflich bewährt hat und dem Gesamtcharakter des neuen Cabinetts entspricht, als weil die Schwierigkeiten noch unvergessen sind, zu denen die Wahl eines Ministers des Auswärtigen bei der Cabinettsbildung durch Herrn Goblet führte. Herr Flourens ist ein so guter und so schlechter Diplomat, wie es die Meisten seiner Vorgänger gewesen. Man weiß heute noch nicht, was er gethan, um die Disziplin in seinem Ressort aufrecht zu erhalten, nachdem fälschlich der ehemalige Vorkämpfer General Leslo, alle Gespögenheiten der Diplomatie vergebend, ohne Autorisation durch das auswärtige Amt, eine Reihe von amtlichen Berichten der Öffentlichkeit übergeben hat. Es scheint, als trauten sich die französischen Minister nicht soviel Lebenskraft zu, um einem Manne wie Leslo begrifflich zu machen, daß die Pflicht der Amtsvorschiebung auch über die Dauer der amtlichen Thätigkeit hinausreicht. Zum Nachfolger Boulanger's hat sich nicht General Saurier hergegeben, der als sein persönlicher Gegner galt; ein homo novus, wie es Boulanger war, ist nunmehr General Ferron an Kriegsmiister geworden, der als gelehrter Genie-Officier in der Armee eine gewisse Autorität besitzt. Zu wie weit er die Bahn seines Vorgängers verlassen werde, vermag im Voraus Niemand zu sagen. Vor seiner Ernennung hat General Ferron eingehende Besprechungen mit Boulanger's Freund, Clemenceau, gepflogen.

Forscht man nach dem Charakter und den Aussichten des neuen Cabinetts, so tritt vor Allem hervor, daß das Ministerium Rouvier-Ferron, wie kaum ein anderes Cabinet zuvor, auf die Unterstützung der Feinde der Republik angewiesen ist. Es ist fast ausschließlich der Gruppe der Gambettisten entnommen und hat fast ausnahmslos die schroffste Opposition der beiden Gruppen der radicalen Linken zu gewärtigen. Einer der neuen Minister, Hérisia, wird bereits von seinem bisherigen Organ, der „Ratone“, wie ein Abtrünniger gehöhet und gebandmarkt; die ganze radicale Presse, selbst die Organe Floquet's, sprechen von Rouvier und Genossen nur noch, wie von Vaterlandsverräthern. Rochefort hat dem Cabinet den in Frankreich fürchtbaren Namen gegeben: „das deutsche Ministerium“. Bisweilen tödtet nicht nur die Lächerlichkeit, sondern auch der Name. „Deutsches Ministerium“ wird das Cabinet Rouvier im Volksmunde heißen, mag es immer so gut französisch gekostet sein und handeln, wie Herr Boulanger oder Herr Goblet. Die Erbitterung, welche das neue Cabinet in die republikanische Partei hineinträgt, wird demselben nicht zum Vortheil gereichen; auch kann in der That kein Ministerium in Frankreich auf die Dauer bestehen, welches auf die Unterstützung der Rechten angewiesen ist. Es ist eine durchaus unnatürliche und ungesunde Coalition, welche zwischen dem Centrum und der Rechten stillschweigend geschlossen ist. Die Monarchisten verzichten auf die Bekämpfung des Ministeriums Rouvier, aber sie werden in demselben Augenblicke den Kampf wieder aufnehmen, wo das Ministerium Rouvier wirklich republikanisch und demokratisch regieren will. Folglich ist das Ministerium entweder zu vollständiger Unthätigkeit verurtheilt, oder aber es muß wohl oder übel in das Lager der Reaction hinüberschwenken und damit Frankreich einer ungewissen Zukunft überliefern. Daß Männer, wie Rouvier, Spuller, Hérisia, zu einem solchen Gefinnungswechsel geneigt wären, klingt nicht wahrscheinlich; aber die Macht der Thatfachen ist oft stärker, als der

stärkste Wille. Boulanger ist beseitigt; der eine Zweck der französischen Ministerkrise ist mithin erreicht. Vielleicht, wenn über dem jetzigen erregten Streite um eine Person Gras gewachsen, wenn sich die Geister ein wenig beruhigt und die Gemüther abgekühlt haben, wird die republikanische Partei Frankreich sich wieder sammeln, wie sie es einst auf den Ruf Gambetta's gethan; sie wird sich erinnern, daß eine Republik nicht bestehen kann ohne Einigkeit und Selbstbeschränkung der Republikaner und das heutige Cabinet wird fallen, um einem Cabinet, nicht mehr der „republikanischen Union“, sondern der unitären Republikaner zu weichen. Das neue französische Cabinet ist weder geeignet, in Deutschland einen Ruf der Zufriedenheit, noch irgend welche Sorge zu wecken. Die deutsche Nation weiß aus der Geschichte, daß Minister vergänglich sind, und sie stellt die Hoffnung für die Zukunft nicht auf die Namen von Personen, sondern auf die eigene Kraft und den Willen der Völker.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Juni.

Die Rede, welche Ludwig Moczary jüngst als Abgeordneter-Candidat in Neusatz hielt, hat die Herzen nicht befriedigt. Der Neusager „Branik“, welcher doch angeblich die Ansichten der gemäßigteren Serben vertritt, spricht sich nämlich über Moczary's folgendermaßen aus: Was Ludwig Moczary als Politiker betrifft, möchten wir auf seine Rede mehrere Bemerkungen machen. Wir stimmen mit ihm z. B. darin nicht überein, daß in Ungarn die Rechtsgleichheit der Bürger genüge, wir wünschen die Rechtsgleichheit der Nationen. Uns genügt nicht die bloße Vollstreckung der Nationalitätsgesetze, welche, nach der Ansicht Moczary's, „bis hieher und nicht weiter zu reichen haben“, da dies für uns als Nation zu wenig ist. Wir glauben nicht, daß wir durch die Aufhebung der Municipien (Comitate) viel verloren haben, da diese, so lange sie nicht nach Nationalitäten arrendirt werden, nicht zu Herden des wirklichen Selbstgovernment's werden können. Wir halten nicht dafür, daß das einzige Heil Ungarns in der vollständigen Unabhängigkeit liege, da dies, so lange die Nationalitäten unzufrieden sind, unmöglich ist. Schließlich glauben wir, daß die Jankö-Affaire nicht „bestimmend“ gewesen sei, da Jankö „auch die Gräber der serbischen Helden befruchtete“. Wir können uns also zu dem Standpunkte Moczary's nicht verstehen, da dieser Standpunkt ein anderer ist, als der unserige; wir unterstützen bloß seine Candidatur als jene eines Mitgliedes der Opposition und schätzen ihn hoch als den besten Ungar. Wo Andere gar nichts geben, scheint es, als ob Moczary viel gebe.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt gegenüber den sogenannten Enthüllungen des Generals Leslo: Die Äußerungen des Kaisers Alexander beweisen mehr, als alles Andere, daß von einem im Jahre 1875 deutscherseits geplanten Angriffs gegen Frankreich nicht die Rede war, denn Kaiser Wilhelm allein, ohne dessen Willen kein deutscher Soldat in's Feld geschickt werden kann, hat über Krieg und Frieden zu bestimmen und dieser war nach dem competenten Zeugnisse des Kaisers Alexander entschieden gegen jeden neuen Krieg. Auch die Sendung des Gesandten v. Radomir nach Petersburg hätte keinen weiteren Zweck, als den der geschäftlichen Vertretung des abwesenden Vorkämpfers durch einen Diplomaten mit dem Rang eines Gesandten, der dabei die Intentionen der Regierung genau kannte, weil er bis dahin im Berliner Auswärtigen Amte gearbeitet hatte und der Dialekt Gortschakoff's gewachsen war. Zum Beweise des Gesagten veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ Depeschen des Prinzen Reuß vom 22. April 1875, vom 22. Mai 1875 und vom 22. Januar 1876. — Bezüglich Elsaß-Lothringens soll der Kaiser eine fast absolute Machtvollkommenheit erhalten. Dem Reichstage soll nämlich, wie die Blätter melden, eine Regierungs-Vorlage zugehen, wonach der Kaiser ohne Be-

Feuilleton.

Grete.

Von F. Kneberg.
(2. Fortsetzung.)

Wald sah Frau Geseke am weißgedeckten Tische neb'n dem Nachbar, der behaglich den Rauch einer schweren echten Cigarre in die warme Morgenluft blies. Die kluge Frau wußte rasch die Werbung um Gretens Hand anzubringen und wartete nun gespannt auf die Antwort. So sehr nun auch die Werbung mit Hagens eigenen Wünschen übereinstimmte, so konnte er es doch nicht über sich gewinnen, über Gretens Hand ohne deren Vorwissen eigenmächtig zu verfügen.

„Meinen Willen habt Ihr dazu, Frau Nachbarin,“ sagte er, „aber es ist Klauens Sache, den Willen des Mädchens zu erhalten. Zwingen kann ich mein Kind nicht.“

„Euer Wort in Ehren, Capitän,“ warf die Frau ein, „Ihr sagt, Ihr wollt das Mädchen nicht zwingen, und darin gebe ich Euch Recht, denn das bringt keinen Segen, und auf dem Brockhofs braucht keine Frau zu regieren, die nicht gern eingezogen ist, — aber wenn Eure Tochter Euch nun zwingt?“

Rurt Hagen sah seine Nachbarin erstaunt an.

„Wie meint Ihr das? Seit wann ist es im Stedinger Lande Mode, daß die Kinder die Eltern zwingen? Sonst vergab der Vater die Tochter, ohne zu fragen; das hatte ich für Unrecht, behalbs will ich sie verheiraten mit ihrem Willen, sie soll aber keinen Mann nehmen ohne meinen Willen.“

„Rurt Hagen, laßt mich offen zu Euch sprechen. Ihr wißt, daß Capitän Oltberg einen Steuermann hat, Brinkama heißt er, glaube ich; Ihr wißt auch, daß der ein Auge auf Eure Tochter geworfen hat, und ich meine, gehört zu haben, daß Grete den jungen Mann sehr gern leiden mag.“

„Wer ist Gerb Brinkama? Woher ist er? Wo ist sein oder seines Vaters Hof? Mir ist doch wenigstens gesagt, er hat weder das eine, noch das andere. Ich denke nicht, daß ich der erste Hagen sein will, der sein Kind an jeden vergibt, der verwaist aus der Fremde gelaufen kommt, oder gar seiner Mutter Namen führen muß.“

„Das ist mir genug, Nachbar,“ erwiderte Frau Geseke zufrieden, „aber schaden thut's nicht, wenn Ihr früh genug Eure Meinung der Grete laßt.“

„Seid unbesorgt, Frau Nachbarin, ein Wort für tausend: Wer um meine Grete wirbt, muß zeigen, daß er etwas ist, und ich denke, Klaus aus dem Broof ist ein ganzer Mann und mir angenehm als Schwirgersohn; von jenem Steuermann weiß ich nichts, und es sollte ihm auch wohl schwer fallen, mir soviel von sich zu zeigen, daß er dem Erben aus dem Broof gleich käme. Damit soll's genug sein für's erste. — Guten Morgen, Klaus,“ rief er dann dem heranschreitenden jungen Bauern zu, „ausgeschlafen?“

„Guten Morgen, Capitän,“ sagte der stattliche Stedinger, „geschlafen habe ich gar nicht, es war der Mühe nicht mehr werth.“

„Du bist ein Kiese, Klaus,“ sagte der Nachbar, „ich glaube, nach der Regelpartei von vorgestern hast Du auch das Bett nicht gesehen.“

Klaus zwinkerte mit den Augen und schüttelte unmerklich mit dem Kopfe.

Hagen lachte.

„Höre, Klaus, es ist Zeit, daß Du Dir diese Streiche abgewöhnst; Deiner Mutter bist Du entwichen, Du mußt in andere Zucht. Nachbarin, guten Morgen! Komm, Klaus, setz' Dich hier auf meinen Platz und laß Dir von Deiner Mutter was erzählen.“

Mutter und Sohn begleiteten den Gast bis an's Posthor und kehrten dann in den Schatten der Eichen zurück, wo Klaus mit Befriedigung den Inhalt des Gesprächs erfuhr.

An der Westseite des Städtchens Rißt sah an demselben Morgen Capitän Oltberg mit seinem Steuermann im Wohnzimmer seines schmutzen

Hauses. Die kleine Wohnung war ein Juwel an Kleinlichkeit und Accurateffe. Mit Ausnahme der Dächer am Haupt- und Nebengebäude gab es kein Stöckchen, das nicht mit Delfarbe angestrichen war. Das Gartenstaket und die Blumenstabe leuchteten in tadelloser Weiße, von dem die grünen Köpfe freundlich abstachen. Der Rasen wetteiferte mit irischen Anlagen, Farbe und Form der Rosen war entzückend, und das Laubwerk des Gebüsches wurde durch die Gartenspritze tief grün erhalten. Die Zimmer glänzen kleinen Museen, so viele Karitäten hatte der alte Seefahrer aus aller Welt d'rin aufgestapelt, und ein Wunder war es, wie Frau Oltberg, eine schmutze Greisin, es vermochte, Alles so staubfrei und glänzend zu erhalten, daß nicht mal das Auge eines Seemanns zu tabeln fand. In diesem Tusculum verlebte Oltberg die Wochen, die er nicht auf der See zubrachte. Zu weiten Fahrten zog ihn auch sein Heber nicht heran. Regelmäßig war seine Bark, „die Weiser“, nach Newporf, Baltimore oder Bahia bestimmt, und diese Curse war er so oft gefahren, daß er behauptete, die Bark wisse allein den Weg und steuere, wenn sie nach Bahia gingen, auf der Höhe von Landend von selbst südlich, um erst Vissabon anzulanden. Rinder hatte das alte Paar nicht, behalbs hatte Frau Oltberg auch nur eine Liebe, das war ihr Mann, dieser hatte bis jetzt eine zweifache: Seine Frau und „die Weiser“, nun schien eine dritte hinzuzukommen: Der Steuermann Gerb Brinkama.

Oltbergs waren mit Hagens weitläufig verwandt, und Grete pflegte die fröhliche Tante Oltberg jedesmal zu besuchen, wenn sie nach Rißt kam; aber die beiden Alten suchten sich nicht allzuhäufig auf, denn ihre Lebensansichten waren oft entgegengesetzter Natur; Hagen war strenger und starrer, hielt fest am Alten, an genauer Beobachtung der Standesunterschiede, während der jovialere Oltberg nur nach Willen und Können fragte.

„Weßhalb ich Euch habe rufen lassen, Brinkama,“ sagte der Capitän nach der Begrüßung und nachdem er eine Flasche Sherry aufgesetzt hatte, „ich habe heute morgen einen Brief vom Contor bekommen, die „Weiser“ soll nächste Woche segeln, und zwar nach Bahia. Ihr müßt morgen zum Hasen hinunter und die Ladung überwaschen.“

aus Gementstein hergestellt. Die Firma übernimmt eine fünfjährige Haftung für die Inkaufhaltung des Trottoirs.

Die Pflasterung eines Theiles der Hallergasse ist auf 497 fl. 19 kr. veranschlagt und wird gleichfalls durchgeführt.

Das Ansuchen der Feuerwehr um den Betrag von 850 fl. zu den Kosten der Erbauung des Steigerturmes wurde vorläufig abgewiesen, da eine Deckung dieses Betrages aus den außergewöhnlichen Ausgaben des laufenden Jahres nicht statthaben kann; bei Feststellung des nächstjährigen Budgets wird demselben jedoch nach Billigkeit entsprochen werden.

Der Antrag des Advocaten Samuel Borge wegen Anschaffung neuer Stühle im Communitäts-Sitzungs-Saale wurde abgelehnt, da ein Bedürfnis nach neuen Stühlen sich dormalen nicht zeigt.

Dem städtischen Wirthschafter C. C. Gzelius wurde die angesprochene Remuneration von 300 fl. für außerordentliche Dienstleistungen gelegentlich der Versuche zur Ermittlung einer Bezugsquelle für das künftige Trinkwasser der Stadt Hermannstadt bewilligt.

Es wurde ferner beschlossen, die Fuhrleistungen, und zwar für die Stadtreinigung und sonstige Fuhrten nicht wie bisher zu pachten, sondern derauf, daß jederzeit eine bestimmte Anzahl Fuhrwerke zur Verfügung stehe. Die beiden Vertragsentwürfe, in welchen die Anzahl der Fuhrwerke, die Arbeitsstunden, ferner die Verwendung zu Feuerwehrrzwecken u. s. w., dann bei sonstigen Fuhrten die Zeit der Beistellung des Fuhrwerkes bei nahen und entfernteren Fahrten u. s. w. genau präcisirt sind, wurden genehmigt und wird auf Grund derselben die Licitation für die nächste dreijährige Periode ausgeschrieben.

Einer Eingabe des Forstmeisters zufolge wird die Sägemühle in der Santa vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888 für 60 fl. verpachtet.

Das von der Verwaltungs-Commission des Franz-Josephs-Bürger-Spitals vorgelegte Präliminare für das Jahr 1888 weist aus: an Einnahmen 28.247 fl., an Ausgaben 28.181 fl., somit Cassareit 66 fl.; dasselbe wurde genehmigt und die Verpflegungsgebühr für 1888 per Kopf und Tag wie folgt festgesetzt: I. Classe 2 fl., II. Classe 1 fl., III. Classe 54 kr.

In die Erwerbssteuer-Bemessungs-Commission, welche am 7. d. die Verhandlungen beginnt, wurden von Seite der Stadtvertretung gewählt: zu Mitgliedern: Magistratsrath Julius Sigerus und Johann Rufsbächer; zu Ersatzmännern: Obernotar Albert Teutsch und Andreas Wagner.

Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister verließ sodann den Sitzungssaal und nahm über Ersuchen desselben Polizeidirector Josef Drotless den Vorfall ein. Es wurde noch das Ueberlassungsrecht des Bürgermeisters verhandelt und demselben der krankheitshalber angeführte sechsmonatliche Urlaub vom 1. Juli an bewilligt und während der Abwesenheit des Bürgermeisters Polizeidirector Josef Drotless mit der Substitutionirung beauftragt.

Schluß der Sitzung kurz vor 6 Uhr Abends.

Stimmen aus dem Publicum.

Gergely Jiván, Zimmermaler (Saggasse Nr. 26) hat bei mehreren seine Arbeit billig und gut verfertigt, daher wir selbst allerseits wärmstens anempfehlen können. Mehrere Bürger.

Local- und Tagesnachrichten.

(Uebersetzung.) Seine k. und apostolische k. Majestät geruhten allergnädigst die erbetene Uebersetzung des Unter-Richters des Hermannstädter k. Bezirksgerichtes, Dr. Albert Haupt, zum Budapester k. Bezirksgerichtes für den IV.-X. Bezirk zu genehmigen.

(Erneuerung.) Der k. ung. Justizminister hat den Diurnisten des Hermannstädter k. Bezirksgerichtes, Franz Bajzon, zum Gerichts-vollzieher beim Obovater k. Bezirksgerichte ernannt.

(Betrachtung.) Der k. ung. Justizminister hat mit den ärztlichen Aedern in der Klausenburger k. Versorgungsanstalt den Honorar-Physicus des Koloszer Comitats, Dr. Josef Salamon, betraut.

(Circularerlaß.) Der k. ung. Minister des Innern hat unter Präsidialzahl 2431 an die Municipien folgende Verordnung erlassen:

Eines der eminentesten constitutionellen Rechte ist die volle Freiheit der Ausübung des Wahlrechtes; die Sicherung desselben gegen alle Eventualitäten macht es mir zur Pflicht, das Municipium anzuweisen, unter schwerer Verantwortung sofort Verfügungen in der Richtung zu treffen, daß die Aedern der Abgeordneten-Candidaten von verschiedenen Principien und Anschauungen bei ihrem Auftreten und überhaupt die freie Aeußerung der Meinungen bei Gelegenheit der gesetzlichen Manifestation der Reichstagsabgeordneten-Wahlbewegung in keiner Weise verhindert werden, ferner daß es unter allen Verhältnissen und mit allen Mitteln unmöglich gemacht werde, daß Einzelne oder aufgeheulte Waffen Gewaltthätigkeit üben können. Ich weise das Municipium ferner an, gegen Jedermann, der solche Ungehelichkeiten versuchen oder zu solchen aufreizen würde, ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf die principielle Anschauung, alle durch das Gesetz gestatteten Mittel zur Verhinderung der Ungehelichkeiten anzuwenden, behufs Abwendung der Theilnehmer unverzüglich das strengste Verfahren durchzuführen, dann gegen alle jene amtlichen Organe, welche sich in dieser Beziehung eine Unterlassung oder gar ein partiellisches Vorgehen zu Schulden kommen lassen sollten, unverzüglich das gesetzlich angeordnete Disciplinarverfahren einzuleiten und dieselben eventuell dem Thatbestande gemäß dem competenten Gerichte anzuzeigen. Schließlich beauftrage ich das Municipium, diese meine Verordnung in allen Städten und Gemeinden zu veröffentlichen und in der betreffenden Rundmachung die Wähler damit zu beruhigen, daß überall, wo es notwendig sein sollte, die freie, schnelle und rückhaltlose Ausübung des Wahlrechtes auch durch bewaffnete Macht gesichert sein wird. — Budapest, 25. Mai 1887. — In Stelle des Ministers: Benigly, Staatssecretär.

(Auflösung.) Die Szamosújvarer I. Leichenbestattungs-Gesellschaft hat sich auf Grund eines Generalversammlungs-Beschlusses aufgelöst.

(Zum Ankauf landwirthschaftlicher Maschinen) werden über Beschluß des Municipal-Ausschusses des Hermannstädter Comitats Subventionen bis zum Gesamt-Betrage von 600 fl. an die landwirthschaftlichen Genossenschaften auf dem Gebiete des Comitats verliehen. Besuche um Beilegung sind bis 25. Juli l. J. an die landwirthschaftliche Commission des Comitats einzureichen. In denselben ist anzugeben die Maschine, eventuell Maschinen, zu deren Ankauf die Genossenschaft die Unterstutzung ansucht; der Betrag, der angesprochen wird; die Mitgliedszahl, Vermögensstand, und die schon realisirten und die noch in's Auge gefaßten Ziele und Unternehmungen der Genossenschaft; schließlich Zahl und Datum der Sitzungen der Genossenschaft. Die Subventionen werden erst auf Grund des Nachweises über das Einlangen der Maschinen ausbezahlt.

(Gesunden) wurden in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche ein goldenes Ohrgehänge und eine Brille; beide Gegenstände können vom Sacristan übernommen werden.

(Die Gesellschaft der ungarischen Künstler und Schriftsteller) kommt am 26. oder 27. August in Kronstadt an; den nächsten Tag hält sie einen Fest-Vortrag und nimmt an der Generalversammlung der Filiale des ungarischen Kulturvereins theil. Zur Feststellung der Details wurde ein Comité bestellt.

(Selbstmordversuch mit Musikbegleitung.) Aus Székely-Kereštur wird dem „Kolozsvár“ geschrieben: Der Steuer-Inspector-Stellvertreter Eugen Gorda aus Székely-Ubovachely gab in der Nacht vom 1. zum 2. d. nach einer gemüthlich-keiteren Kneiperei einem Fräulein ein Musikstückchen. Während die Eigenliebe leise flüsterte durch die stille Nacht, schoß er sich eine Kugel in die Herzgegend. Gorda schwebt jetzt zwischen Leben und Tod.

(Ertrunken ist) am 31. v. bei Hoviz im Altfluß während des Badens ein 19-jähriger Bursche.

(Schon wieder!) Am 2. d. wurde in Klausenburg abermals eine Leiche — innerhalb 14 Tagen bereits die vierte — aus dem Szamos gezogen.

(Wahlbewegung.) Im Zalatnaer Bezirke wurde Baron Gabriel Kemeny einhellig candidirt. Derselbe wird auch im Magyarger Bezirke candidirt werden. — Die liberale Partei des Unter-Albenzer Comitats hielt am 2. d. ihre Generalversammlung, in welcher für sämtliche Bezirke die Executiv-Comités bestellt wurden. — In Karlsburg candidirt die Unabhängigkeits-Partei Ernst Mezey. — In Sepsi-Ost-György wurde Gustav Bekics (L. P.) neuerdings candidirt.

(Antisemitische Excesse.) Im Czegléd durchzogen in der Nacht vom 1. d. einige, aus je 20—30 verauschten Personen bestehende Trupps die Gassen, johlten und schimpften über die Juden und trosteten denselben — lärmend — mit Mord und Brand. Am Morgen wurden an einzelnen Häusern Placate und Aufschriften aufreißenden Inhalts gegen die Juden, ferner zahlreiche Drohbriefe vorgefunden, die den Juden zum Verlassen Czegléd's eine vierzehntägige Frist einräumten; die Drohbriefe drohen, nach Ablauf dieser Frist das Schrecklichste auszuführen. Die Behörde ist bemüht, die Thäter zu ermitteln und forderte die Einwohnerchaft mittelst Trommelschlags auf, Vorsticht zu üben, damit Brandstiftungen vorgebeugt werde. Die vorgekommene Aufregung ist übrigens von gar keiner Bedeutung.

(Räuber.) In Karlovitz wurden am 2. d. drei Mann einer, die dortige Gegend beunruhigenden großen Räuberbande eingefangen. Die Uebrigten entkamen. Eine große Menge von Waffen und geraubten Gegenständen wurde aufgefunden.

(Militärische Schießproben.) Seit einigen Tagen finden, wie die „Militär-Zeitung“ meldet, auf dem Felzbörser Steinfeld bei Wien Versuchschießen gegen zwei Panzerhürme statt. Der eine dieser Hürme ist aus Stahl aus Krupp aus Essen; der zweite ist ein neuerfundener Hartgusspanzer, von einer inländischen Fabrik hergestellt. Dieses combinirte Object, welches in allen seinen Theilen fortificatorisch ausgestattet ist, wird auf eine Entfernung von 3000 Meter aus 21-centmetrigen Stahlbozeng-Hinterladermörsern beworfen. Die ersten Versuche ergaben ein überraschendes Resultat zu Gunsten des neuerfundnen Panzers; während der Krupp'sche Thurm bereits nach dem ersten Treffer sprang, blieb die Hartgusskugel selbst nach mehreren Treffern vollkommen intact. Bisher sind 140 Schüsse gegen das Object abgegeben worden und werden die Versuche fortgesetzt. Als Leiter der Versuchscommission fungiren Oberstleutnant Baron Schaller und Hauptmann Huges. Dem Versuchschießen hat bisher nicht zahlreichen Officieren der technischen Truppen Erzherzog Wilhelm beigewohnt. Für die nächsten Tage wird auch die Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen erwartet.

(„Werden's schon machen!“) Das „N. W. Z.“ erzählt: Der „alte Hruschka“ diente viele Jahre treu und in Ehren in der österreichischen Armee und fand dann nach seiner Verabschiedung Verwendung als Amtsdienster beim Bezirksgerichte in Neubau. Vor kurzer Zeit nun wurde der alte Mann pensionirt, die ihm angewiesene Jahrespension belief sich auf kaum 300 fl. Da beschloß er, selbst zum Kaiser zu gehen und um Erhöhung des Jahrgeldes zu bitten. Er bekam Audienz, schritt stramm hinein, machte correct seine Verbeugung, erzählte kurz sein Anliegen, und als er die Augen des Kaisers so freundlich auf sich gerichtet sah, da nahm er sich ein Herz und sagte im treuerzöglichen Wienerisch: „Na so sehn's Majestät, mit dem Geld kann i und mei' Familie net leben; geben's halt no an Hundert drauf!“ — Der Kaiser lachte über diesen originellen Schluß, klopfte dem Alten freundlich auf die Schulter und sagte: „Werden's schon machen!“ — Und es wurde gemacht.

Der Alte erhielt den erbetenen „Hundert drauf“ und erzählt Jedem, der es hören will, von seiner Audienz, die so schnellen Erfolg gehabt. — (Das Mannlicher-Repetirgewehr) ist vom Kriegsministerium in Brüssel auch für die belgische Armee angenommen worden, mit der Aenderung jedoch, daß der Lauf nicht wie beim österreichisch-ungarischen Gewehre 11, sondern nur 8 Millimeter im Kaliber hat. Die Waffenfabrik in Lüttich hat die Erzeugung dieser Mannlicher-Repetirgewehre vom 8-Millimeter-Kaliber bereits in Angriff genommen. — Auch in Bukarest wird gegenwärtig das Mannlicher-Repetirgewehr erprobt und es soll dort in der Concurrenz mit anderen Repetirgewehren bisher viele Chancen für sich gewonnen haben.

(Ungarische Waffenfabriks-Gesellschaft.) Der Präsident der Berliner Handelsgesellschaft Baron Born unterhandelt mit der ungarischen Regierung wegen Gründung einer ungarischen Waffenfabriks-Gesellschaft. Die Berliner Handelsgesellschaft ist bereits bei zwei deutschen Waffenfabriks-Gesellschaften betheiligt.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Wilhauer Delleuse am 3. d. in Paris, — Gräfin Sayn-Wittgenstein-Bernburg am 2. d. in Graz, im 46. Lebensjahre.

(Ein verarmter Edelmann.) Im Hause Nr. 4 in der Jakobstraße in Wien, in einem kleinen, dumpfen Dachstuhlchen, durch dessen enge Gitterfenster nur spärliches Tageslicht eindringt, hat am 31. v. um 11 Uhr Vormittags der Sproßling eines aristokratischen Hauses, Freiherr Adolph v. Silberstein, im 72. Lebensjahre seine Tage in Armut und Elend beschloffen. Ein Tisch, ein Bett, ein Stuhl und ein Koffer, in welchem unter alten Briefschästen das Adelsdiplom lag, bildeten die ganze Einrichtung der Kammer, die von mittelidigen Herzen dem alten Manne zur Verfügung gestellt worden war. Seit vier Jahren bewohnte der alte Baron, der Niemanden um sich hatte, noch niemals Besuche empfangend, daselbst Elendschänke, und die Leute aus dem Hause, welche dem alten Herrn sehr zugethan waren, wußten nur, daß er, arm wie eine Kirchenmaus, zeitweilig von einem entfernten Verwandten unterstützt wurde. Er selbst pflegte immer zu seinen Quartierleuten zu sagen: „D, ich bin einmal sehr reich gewesen, sehr reich, aber es ist leider anders gekommen!“ Das war Alles, was er über seine Verhältnisse mitzutheilen pflegte. Mitunter zeigte er sein Adelsdiplom, in dem zu lesen stand, daß Kaiser Franz II. im Jahre 1795 dem Befehl der Herrschaft Wildbühl in Böhmen, dem Herrn Johann Franz von Silberstein wegen seiner großen Verdienste um die österreichische Leinwand-Industrie den Titel eines Freiherrn von Silberstein verliehen habe. Der nunmehr verstorbene Träger dieses Namens war schon seit mehreren Monaten leidend. Ein Arzt, der ihn zweimal besuchte, rief ihn, ins Hospital zu geben. Mein Freiherr von Silberstein wollte Niemandem zur Last fallen. Am 31. v. Früh fühlte er sich wohlher als sonst; als jedoch die Quartierfrau wieder sein Zimmer betrat, fand sie den alten Herrn todt auf dem Stuhl in der Mitte des Zimmers; ein Schlein Schlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Die polizeiliche Commission, welche alsbald im Hause erschien, veranlaßte die Ueberführung der Leiche ins Allgemeine Krankenhaus, wo am 1. d. die Section derselben stattgefunden hat.

(Ein mysteriöser Vorfall) wird aus Schloß Raeken gemeldet. Der königliche Wagen wurde in dem Augenblicke, als er die Raekener Brücke passirte, von vier Individuen angehalten. Eines derselben sprang auf den König zu und bedrohte denselben mit der Faust. Der Kutscher sprang rasch vom Wagen herab und arretrirte mit Hilfe der herbeigeeilten Polizisten die vier Individuen.

(50.000 Gulden) beträgt der Haupttreffer der Rincsem-Lotterie, welche mit noch weiteren 4875 Treffern versehen ist, und durch diese hohe Anzahl der Gewinne sehr große Gewinnchancen bietet, weshalb wir unsere geehrten Leser auf diese Lotterie besonders aufmerksam machen. — Siehe heutiges Inserat.

(Mein Hausmittel.) Teremi, Klein-Roller Comit. Euer Wohlgeborn! Die mir zugesendeten 4 Schachteln Apotheker R. Brandl's Schweizerpillen habe ich erhalten. Dieselben haben meiner Frau sehr gute Dienste geleistet, da sie fortwährend an Kopfschmerzen, sogenannter Migraine litten. Sie hat dieselben seit 1 1/2 Jahren als eine sehr gute Hausarznei benützt und haben die Willen auch vollkommen dem Zweck entsprochen. Durch regelmäßigen Gebrauch der Schweizerpillen kann man die Gesundheit erhalten, daher ich die Schweizerpillen (erschäftlich in den Apotheken) Jedermann bestens empfehle und sollten dieselben in keiner Haushaltung fehlen. Ergebenster Anton Brazbill, gräf. Gärtner in Teremi. Da in Ungarn verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandl's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandl's trägt.

(Erntezeitung des Chimborasso.) Wie die „Academy“ meldet, ist es Mr. Francis Symper anfangs April dieses Jahres gelungen, den Chimborasso zu ersteigen. Er brauchte 10 Tage, um von Rio Bamba, zwei Drittel des Wegs aufwärts, nach dem Gipfel zu gelangen, und die zu überwindenden Schwierigkeiten waren in Folge des Windes und der Luftverdünnung größer, als man erwartete. Auf der Spitze des Berges zeigte das Thermometer 11 Grad Fahrenheit. Es befindet sich dort kein Krater, aber es sind zwei Spitzen vorhanden, die Mr. Symper gleichfalls bestieg; die eine hatte eine Höhe von 21,982 Fuß über der Meeresoberfläche.

(Zuckerfabriken in Rußland.) Im Verlaufe der Jahre 1886 bis 1887 waren in Rußland 229 Zuckerfabriken in Betrieb, von welchen die Mehrzahl (122) sich im südrussischen Rayon befinden, und zwar: im Kiewer Gouvernement 65, im Podoler 46, im Woliner 10, im Bessaraber 1. Im Central-Rayon befinden sich 66 und in Congresspolen 41. In sämtlichen Fabriken waren 76.649 Männer, 9622 Frauen und 2016 Kinder beschäftigt.

Original-Telegramme.

(Vorgestern eingetroffen.)

Szegedin, 3. Juni. (Ung. T.-C.-B.) Die Versuche, den Durchbruch mit Steinschiffen auszuführen, ist als ausichtslos aufgegeben worden. Die Arbeiten sind erschwert, da die Strömung eine tiefige und das Terrain ganz unter Wasser ist. Die Fluth ergießt sich gegen die Malher Felder; die Hodmezöbajarschelder Felder sind bereits theilweise inunndirt; der Dammröh ist 80 Meter breit. In Makó, und Hodmezöbajarschelder befestigt die Bevölkerung mit übermenschlicher Kraft und Anstrengung die Dämme. Die Bevölkerung befindet sich in größter Aufregung.

Petersburg, 3. Juni. (Ung. T.-C.-B.) Oberst Ridgeway ist nach London abgereist, um bezüglich der afghanischen Grenzregulirung neue Instruktionen einzuholen.

Wotto-Ziehung

vom 4. Juni.

Budapest: 70 78 87 83 61.

Fremden-Liste

vom 5. Juni.

Hotel Neurührer. J. Braun, Kaufmann, von Budapest; J. Roth, R. Kalmann, Kaufleute, von Wien; Jeller, k. k. Hauptmann, von Wien; Graf Palfy, k. k. Oberst, von Szombathely.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse

vom 4. Juni 1887.

Table with columns for commodity types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality (Qualität), and prices (Preis per 100 Kilogramm). Includes sub-sections for foreign exchange rates (Fremden-Cours) and gold/silver prices (Gold- und Silber-Cours).

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Juni 1887.

Table listing various securities and exchange rates, including gold/silver prices, foreign exchange rates, and government bonds.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Juni 1887.

Table listing various securities and exchange rates, including gold/silver prices, foreign exchange rates, and government bonds.

Sz. 4016/1887. telekk.

[412] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre létezik, miszerint ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak nagyszaberi Oprisiu Juon és ügyvéd által képviselt neje hagyatéka végrehajtást szenvedő elleni 145 frt. 20 kr. végrehajtási ügyében 145 frt. 20 kr. kamat-hátralék, annak és pedig: 18 frt. 15 kr. után 1882. február 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1882. augusztus 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1883. február 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1883. augusztus 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1884. február 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1884. augusztus 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1885. február 1-től, 18 frt. 15 kr. után 1885. augusztus 1-től folyó 8% kamatai, 7 frt. 55 kr. perbeli, 7 frt. 25 kr. végrehajtási kérési, 8 frt. 5 kr. foganatosítási, 8 frt. 70 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedettek nevére felvett nagyszaberi 334. sz. tjkvben A. 1-14, 16-24, 26, 27. r., 306, 307, 323, 612, 861, 1867, 1979, 2744, 2754, 2960, 3534, 3616, 3636, 3703, 3947, 4358, 4487, 4623, 4780, 4781, 4849, 4889, 5041, 5346, 5243, 9448. és 9983. hr. sz. 1371 frtra becsült ingatlanok az 1887. évi július hó 29-ik napján, délelőlt 9 órakor, Nagyszaberi a község házában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, mely becsáron alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók végrehajtató és képviselő kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi május hó 12-én tartott üléséből.

Sz. 4091/1887. telekk.

[400] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre létezik, miszerint ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajtónak alczinai Berger Tamás végrehajtást szenvedő elleni 107 frt. 25 kr. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 107 frt. 25 kr. lőke, ennek és pedig: 21 frt. 45 krnyi kamatrészlet 1884. január 1-től, 21 frt. 45 krnyi kamatrészlet 1884. július 1-től, 21 frt. 45 krnyi kamatrészlet 1885. január 1-től, 21 frt. 45 krnyi kamatrészlet 1885. július 1-től, 1886. évi január hó 1-től folyó 8% kamatai, 6 frt. 25 kr. végrehajtási kérési, 6 frt. 82 kr. foganatosítási, 10 frt. 5 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedett nevére felvett alczinai 54. sz. tjkvben A. 1-27, 29-42, 44-60, 62-69. r., 885, 1452, 1515, 1614, 2092, 2244, 2331, 2352, 2635, 2771, 2778/1, 3153, 3212, 3778/1, 3907, 4018, 4019, 4239, 4604, 4981/1,

6825, 6950, 7174, 7356, 7667, 7774, 7878, 8694, 9012, 9168, 9677, 9836, 10382, 12234/2, 12270, 12274, 12680/2, 13392, 13709/2, 13754/2, 14581, 15789, 16374, 16399, 16502, 16583, 17014, 17521/2, 17648a, 17648b, 17709, 18036, 18226, 19045, 19721, 19728, 19825, 19982/2, 20044, 20244, 20340/1, 20534, 20580, 20581, 20693, 21458, 21666, 21883, 22151. hr. sz. és ezen tjkvől le és az alczinai 2076. sz. tjkvben Schuster János (99) tulajdonát átírt 8753b, 20249. hr. sz. összesen 1024 frtra becsült ingatlanok az 1887. évi augusztus hó 4-ik napján, délelőlt 9 órakor, Alczinán a község házában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adni.
2. Árverezni kívánók végrehajtató és képviselő kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételért két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi május hó 12-én tartott üléséből.

Sz. 2547/1887.

[423] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Freitag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Amte die Verpachtung der Ungarischer Mahlmühle für die Zeit vom 1. Juli l. J. bis 31. December 1888 bei einem Ausrufpreise von 1415 fl. d. W. per Jahr statt. Die näheren Bedingungen können hieramts eingesehen werden. Hermannstadt, am 3. Juni 1887.

Das Stuhlrichter-Amt.

Neue, werthvolle

Claviere

von Bösendorfer, Schweighofer, Proksch, Pokorny, in bester Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt unter Garantie für fehlerlose Herstellung

Heldenberg's Clavier-Handlung

in Hermannstadt, Habermann'sches Haus, I., Stock.

[198] 14

Neuestes in Preservatifs

von Fischblafen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich practisch, per Dugend 5 fl., so auch alle Sorten echt französischer Fischblafen- und Gummi-Montés, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Dugend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., fl. englisch 3 fl. per Dugend, verleiht die besten ver. Nachnahme die Gummibaaren - Agentur, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4. I. Etod. Complete Muster-Collection fl. 3.50.

Kundmachung.

Nachdem die mit Kundmachung vom 29. April 1887 auf den 31. Mai 1887 einberufene General-Versammlung der siebenbürgischen Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft in Balán wegen Ausbleiben vieler Gesellschafts-Mitglieder nicht beschlussfähig war, so wird zur Beschlussfassung über die bereits in der Kundmachung vom 29. April 1887 verlaufenden Gegenstände der Verhandlung auf den 20. Juni 1887, Nachmittags 4 Uhr, in Hermannstadt neuerlich die General-Versammlung ausgeschrieben und hievon die p. t. Gesellschafts-Mitglieder mit dem Besage in Kenntniß gesetzt, daß bei dieser neuerlichen General-Versammlung, ohne Rücksicht darauf, ob zwei Drittheile des Gesellschafts-Fondes und ein Drittheil der Stimmen vertreten seien oder nicht, die erschienenen Gesellschafts-Mitglieder im Sinne des §. 24 der Statuten gültig beschließen können.

Hermannstadt, am 4. Juni 1887.

Die Haupt-Direction.

[424] 1-3

Präcisions-Waffen-Specialität. Jagdgewehre



Salonbüchsen, Pistolen u. Revolver

ter patentirten Fabrik M. Arendt in Lüttich (Belgien)

sind zu mäßigen Preisen zu haben bei Herrn Carl F. Jickeli, Hermannstadt.

Nur echt mit Fabrikmarke M. A. für gewöhnliche gute Qualität. Präcisions-Waffen sind mit Garantiefleinen und dem Stempel Arendt versehen. [230] 2-5

DAS BESTE Cigaretten-Papier

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS

Vor Nachahmung wird gewarnt! DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität...



Wer etwas zu annonciren hat, sei es Geschäfte, Waaren, Ränfe oder Verkäufe u. c., wende sich an das seit 29 Jahren bestehende

A. OPPELIK

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Daselbe besorgt alle Annoncen reell und billigt in allen Zeitungen, Fachschriften und Kalender des In- und Auslandes. Preis-Courante gratis.

Schlick'sche Eisengiesserei u. Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft in Budapest.

Central-Bureau: VI. Waitznering 57, landw. Maschinen-Abtheilung: VI. Aeussere Waitznerstr. 1696-1699.



Schlick'sche patentirte „Triumph“-Reihensäemaschinen. Beste Auszeichnung: Goldenes Ehren Diplom bei der internationalen Pflug-Concurrenz in Hatvan. Hack- u. Anhäufel-Pflüge, Exstirpatoren u. Dampfdresch-Garnituren, Göpel-Dresch-Garnituren, Getreide-Putzmühlen, Mahlmühlen, Futterbereitungs-Maschinen u. c. Günstigste Zahlungs-Bedingungen. Billigste Preise. - Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Ziehung schon am 24. dieses Monates.

KINCSEM-KLOSE à 1 fl. 11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer baar 50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzügl. 20% | 4875 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6. Kincsem-Lose sind zu haben in Hermannstadt bei Herrn Karl F. Jickeli, Tabak-Grossverschleiss.